

Thuesepelz

(4) S. 113: Thuesepelz!

Abreißkalender.

In das Brausen des Sturmes hinein, in das Reuchen, Blubbern, Schnarchen, Weinen und Nattern der Automobile, das Klingeln der Trambahn fließt plötzlich das Schmalz einer durchdringenden Männerstimme:

„Huesepelz!“

Ihr kennt ihn alle. Sie nennen ihn Blondinchen. Man weiß nicht warum. Er ist nicht blond und er fordert keineswegs das Diminutivum heraus. Er ist ein unterlegter Mann in den besten Jahren, glatt rasiert, mit Zügen, in denen über einem Grundhaß von Gutmütigkeit allerhand Erregungen durcheinander zu spielen scheinen. Das Gesicht zeugt von ernster Lebensauffassung, Bereitwilligkeit zum Dreinschlagen und Echwiedervertragen.

Der Blondinchen ist zweifellos ein guter Volkstredner. Alle Reulen der Vorkadithetorik liegen ihm ganz sicher zur Hand. Er könnte es gewesen sein, der zu einer der reisenden Megären sagte: „So hurieg zu er, loß seet sie et!“

Aber er treibt mit seiner Suada keinen Mißbrauch. Er ist ein ruhiger, braver und sorgender Familienvater, der den Weg entlang alle Blumen des Verdienstes pflüdt, die dort wild wachsen. Er ist also auch Filscher. Und er hat den Handel mit Hasensellen sozusagen monopolisiert. Solange die Jagd dauert, solange in den Häusern der Wohlhabenden Hasen abgezogen werden, geht er herum und wirft sein schmelzendes „Huesepelz!“ die Häuserfronten hinauf und herunter.

Er bräuchte nicht zur Bohème der Arbeit zu gehören. Er könnte irgendwo seinen Weg die Höhe hinauf gesucht haben. Seiner Stimme nach zu schließen, hätte er das Zeug zu einem guten Bariton gehabt. Seine Veranlagung hätte ihn auf das große Schlachtfeld des Welthandels gewiesen. Statt mit Hasensellen hätte er mit „Doppelwajongs“ gehandelt.

Aber es muß auch so gehen. Er bringt seine achtzehn Kinder — jawohl, Gnädige, achtzehn Stück — treu und redlich durch. Mit seinem Temperament und seinen Fähigkeiten können sie es weit bringen. Warum soll nicht eines davon eines Tages Abgeordneter, General-Direktor, Staatsminister werden?

Man kann sich ausmalen, wie dieser Sohn des Volkes vor den Auserwählten der Nation zum Beispiel für oder gegen die Ausfuhr von Butter, Eiern und Schweinefleisch reden würde. Und wie dann aus den Reihen der Demokraten, der „berufensten“ Vertreter des Kleinen Mannes, einer ihn zuriefe:

„Huesepelz!“

Es wäre ja nicht zum ersten Mal, daß ein Parlament Ähnliches erlebt hätte.

Jede 28. 10. 1926